



## Global Partners in Action:

# NGO Forum on Sexual and Reproductive Health and Development

Invest in Health, Rights and the Future

Berlin, Germany | September 2-4, 2009

[www.globalngoforum.org](http://www.globalngoforum.org)

## Strategische Optionen für NGOs: Was folgt nach Kairo und Berlin?

Nach der Verabschiedung des Aktionsprogramms der Internationalen Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung (ICPD) 1994 in Kairo haben Nichtregierungsorganisationen (NGOs) bei dessen Weiterentwicklung, Förderung und Umsetzung eine zentrale Rolle gespielt. Die unterschiedlichen Perspektiven, Funktionen, Arbeitsbereiche, Herkunftsländer, Aufgaben und Ziele der NGOs aus aller Welt sorgen für ein umfassendes Verständnis der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte (SRGR), was für die vollständige Umsetzung des Kairoer Aktionsprogramms von entscheidender Bedeutung ist. Heute, fünfzehn Jahre später, ist die Rolle der NGOs zum Erreichen der in Kairo formulierten Ziele und Inhalte wichtiger denn je.

Vom 2. - 4. September 2009 trafen sich in Berlin 400 führende Vertreterinnen und Vertreter von Nichtregierungsorganisationen aus mehr als 130 Ländern zum NGO-Forum "Global Partners in Action". Das Forum bot den NGOs einen Ort zum Informationsaustausch und Gespräch über Best Practices sowie zur Erarbeitung gemeinsamer Strategien, um politische und finanzielle Investitionen in sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte sicherzustellen.

Im Vorfeld des Forums hatten nationale und regionale Diskussionen stattgefunden, bei denen sich mehrere Tausend Menschen aus allen Regionen der Welt einbringen konnten. Vor dem Forum war zudem ein Jugendsymposium organisiert worden, bei dem engagierte Jugendliche Schwerpunkte zur Sicherstellung der Gesundheit und der Rechte junger Menschen weltweit vereinbarten. Während des Forums besuchten die Teilnehmer 24 Workshops und andere Veranstaltungen, was einen partizipativen Prozess ermöglichte, der niemanden ausschloss. Das Feedback aus diesen Veranstaltungen diente zusammen mit der Fülle der von den 2000 Bewerberinnen und Bewerbern für das Forum zusammengetragenen Informationen als Grundlage für die Erarbeitung der beiden Abschlussdokumente des Forums: des "Berlin Call to Action" und der "Strategischen Optionen für NGOs".

Der "**Berlin Call to Action**" fordert Regierungen, politische Entscheidungsträger und andere Menschen in führenden Positionen auf, dringend Maßnahmen in den folgenden Bereichen zu ergreifen:

1. Sicherstellen, dass sexuelle und reproduktive Rechte als Menschenrechte vollständig anerkannt und verwirklicht werden;
2. Investitionen in umfassende Informationen, Hilfsmittel und Dienste im Bereich sexueller und reproduktiver Gesundheit als Schwerpunkt bei der Stärkung von Gesundheitssystemen;
3. Gewährleistung von sexuellen und reproduktiven Rechten für Jugendliche und junge Menschen;
4. Schaffung und Umsetzung formeller Mechanismen für eine signifikante Beteiligung der Zivilgesellschaft an Programmen, Politik- und Budgetentscheidungen, Monitoring und Evaluierung;
5. Gewährleisten, dass nationale Regierungen und Geber genügend Ressourcen und Haushaltsmittel zur Verfügung stellen, um den Bedarf aller Menschen hinsichtlich ihrer sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte zu befriedigen

### Die SONGS beinhalten fünf Schwerpunktbereiche für NGO-Maßnahmen:

1. **Regierungen, Geber, Finanzinstitutionen, multilaterale Organisationen und gewinnorientierte Gesundheitsorganisationen kontrollieren, evaluieren und sie hinsichtlich ihres Engagements für SRGR für alle Menschen in die Verantwortung nehmen;**
2. **Auf die Ergebnisse auf politischer Ebene zur Sicherstellung der SRGR für alle Menschen Einfluss nehmen;**
3. **Partnerschaften, Bündnisbildung und Abstimmung von Aktionen und Strategien intensivieren;**
4. **Zivilgesellschaft und Zielgruppenengagement stärken sowie die Rolle der NGOs bei der Förderung von SRGR für alle Menschen präzisieren;**
5. **Wissensbasierte, richtungweisende Botschaften erarbeiten und Kommunikationsstrategien zur Förderung der SRGR für alle Menschen verbessern.**



Bei den **"Strategischen Optionen für NGOs (SONGS)"** handelt es sich um ein in die Zukunft gerichtetes Rahmenwerk. Es entwirft mögliche Strategien und Aktionen, die NGOs durchführen können, um das ICPD-Aktionsprogramm weiter umzusetzen und einen Beitrag zur Erfüllung des "Berlin Call to Action" zu leisten. Ziel der SONGS ist es, die unterschiedlichen Rollen und Beiträge der NGOs bei der Förderung sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechte aller Menschen aufzuzeigen und auszuweiten sowie Möglichkeiten festzulegen, um ihre Kapazitäten zur Übernahme dieser Rolle zu stärken. Das Dokument ist als ein Leitfaden gedacht, der von NGOs an ihre entsprechenden regionalen, nationalen oder lokalen Zusammenhänge angepasst werden kann.

## **1. Regierungen, Geber, Finanzinstitutionen, multilaterale Organisationen und gewinnorientierte Gesundheitsorganisationen kontrollieren, evaluieren und sie hinsichtlich ihres Engagements für SRGR für alle Menschen in die Verantwortung nehmen**

### **a. Monitoring von Politiken, Programmen und Haushaltsplanungen; Evaluierung der Fortschritte**

- Monitoring und Evaluierung der Umsetzung der SRGR-Politiken und Programme – überprüfen, wie die Politik verwirklicht, in Programme übertragen und umgesetzt wird.
- Aktives und kontinuierliches Monitoring und Beobachtung staatlicher Haushalte und Ausgaben sowie der Vergabe internationaler Entwicklungshilfe durch Geber, Finanzinstitutionen und multilaterale Organisationen.
- Öffentliche Nennung aller, die gegen SRGR verstoßen, und Information über die Nichteinhaltung von Zusagen durch Regierungen, Geber, Finanzinstitutionen, multilaterale Organisationen und gewinnorientierte Gesundheitsorganisationen.

### **b. Lobby-Strategien für SRGR hinsichtlich Monitoring, Evaluierung und Rechenschaftsforderung**

- Verbesserung der Lobby-Strategien für SRGR durch besseres Monitoring und die Nutzung von Politikdokumenten, internationalen Vereinbarungen, nationalen Gesetzen und mit den SRGR in Zusammenhang stehenden Menschenrechtsinstrumenten. Zum Beispiel Beobachtung des Engagements von Regierungen im Zusammenhang mit der Konvention über die Rechte des Kindes (CEDAW), dem ICPD-Aktionsprogramm, der Aktionsplattform von Beijing, dem Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, der Millenniumserklärung, nationalen Strategien zu reproduktiver Gesundheit, Bevölkerungspolitik, Jugendpolitik, Antigewaltgesetzen etc.
- Sich dafür einsetzen, dass Regierungen wichtige Verträge, Vereinbarungen, Zusatzprotokolle etc. unterzeichnen und Vorbehalte dagegen aufheben.
- Lobbyarbeit für größere Verantwortlichkeit und Transparenz in der Politik, Programmgestaltung und in den Haushaltsplanungsprozessen bei allen Stakeholdern.
- Lobbyarbeit für die Integration von SRG-Diensten, besonders dort, wo vertikale Fördermechanismen umgesetzt werden, um sicherzustellen, dass die Systeme in der Lage sind, Bürgerinnen und Bürgern ein breites Angebot an Leistungen zu bieten (z.B. Integration von HIV und SRG-Diensten und Integration von Leistungen im Bereich Familienplanung mit Gesundheitsdienstleistungen für Mütter und Kinder).
- Beteiligung an öffentlichen Haushaltsplanungsprozessen, um die Verwendung der Mittel und die Ausgaben in nationalen Entwicklungsplänen zu beeinflussen.
- In Ländern, in denen Strategiepapiere zur Armutreduzierung und sektorweite Ansätze (Sector Wide Approaches – SWAP) umgesetzt werden, sich dafür einsetzen und sicherstellen, dass eine Vielzahl von Leistungen im Rahmen sexueller und reproduktiver Gesundheit innerhalb von Grundversorgungspaketen, einschließlich des Zugangs zu Abtreibung, zur Garantie sexueller und reproduktiver Rechte von Bürgerinnen und Bürgern berücksichtigt werden.
- Lobbyarbeit für die Einrichtung offizieller und verfügbarer Monitoringmechanismen unter sinnvoller Beteiligung der Zivilgesellschaft.
- Regierungen, Geber (einschließlich privater Stiftungen, multilateraler Organisationen und Finanzinstitutionen) und Entscheidungsträger bezüglich ihrer Zusagen zur Finanzierung und Unterstützung von NGOs und Initiativen, die sich für Rechte einsetzen, in die Pflicht nehmen.
- Lobbyarbeit für eine nachhaltige und sinnvolle Partizipation der Zivilgesellschaft bei der Entwicklung und dem Monitoring nationaler Gesetze und Politiken.

### **c. Aufbau von NGO-Kapazitäten für Monitoring, Evaluierung und Rechenschaftsforderung**

- Förderung von Kapazitäten bei NGOs für die Nutzung von Verträgen, Erklärungen, nationalen und internationalen Gesetzen und Zusagen als Mittel, um Regierungen, Geber, Finanzinstitutionen und multilaterale Organisationen in die Pflicht zu nehmen.
- Förderung von Kapazitäten bei NGOs für Monitoring und Evaluierung von staatlichen und internationalen politischen Prozessen.
- Durchführung von Schulungen innerhalb der Organisationen mit langfristiger Finanzierung zur Förderung der Kapazitäten von NGOs in den Bereichen Datensammlung, Datenanalyse und Verwendung von Beweismaterial – einschließlich wissenschaftlicher, medizinischer, rechtlicher und sozialwissenschaftlicher Daten – bei der Programmgestaltung und Interessensvertretung.



**d. Selbst-Monitoring und Evaluierung der NGOs**

- Anwendung und Verbreitung effektiver Instrumente und Richtlinien für Monitoring und Evaluierung (M&E) mit geeigneten, nutzerfreundlichen und relevanten Verfahren, Messen der Ergebnisse und Indikatoren zur Beurteilung der Wirkung von NGO-Initiativen, unter Verwendung geeigneter qualitativer und quantitativer Indikatoren.

**2. Auf die Ergebnisse auf politischer Ebene zur Sicherstellung der SRGR für alle Menschen Einfluss nehmen**

**a. Strategien zur Einflussnahme auf politische Prozesse**

- Konsequente Sensibilisierung von Entscheidungsträgern zu Themen und Prioritäten der SRGR-, u.a.: Parlamentarier, Vorsitzende der politischen Parteien, oberste Gerichte, Ministerien, und nicht gewählte Staatsbeamte, insbesondere bereits existierende "Champions der SRGR" in Entscheidungspositionen sowie noch nicht für SRGR-Themen Engagierte.
- Entwicklung klar definierter Ziele und klarer Zielsetzungen für Lobby-Strategien für SRGR in Zusammenarbeit mit relevanten Stakeholdern.
- Forderung der Trennung von staatlicher Politik und religiösen Institutionen.
- Werbung für den "Berlin Call to Action" bei politischen Entscheidungsträgern auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene.
- Lobbyarbeit für eine Regierungskonferenz, bei der die Wechselwirkungen zwischen den Millenniumsentwicklungszielen (MDGs) und der ICPD hervorgehoben werden.
- Verwendung der MDG-Sprache, um SRGR mit anderen globalen Entwicklungsprioritäten und Agenden besser verknüpfen zu können.
- Lobbyarbeit für die Ausweitung des MDG-Rahmens zur Einbeziehung von Indikatoren zu aktuell vernachlässigten SRGR-Themen.
- Entwicklung von Strategien für NGOs, damit sie vollständig und sinnvoll an der Entwicklung der nächsten globalen Entwicklungsagenda beteiligt werden, unter Sicherstellung eines rechthebasierten Ansatzes.
- Lobbyarbeit auf breiterer entwicklungspolitischer Bühne, um sicherzustellen, dass das Thema SRGR als ein Schwerpunktbereich der Entwicklung angegangen wird, z.B. Beteiligung an der Kopenhagener Klimakonferenz (Dezember 2009), indem das wichtige Zusammenspiel zwischen SRGR und dem Klimawandel ins Bewusstsein gebracht wird, insbesondere im Hinblick auf Anpassungsbemühungen.

**b. Relevante Themen, die im Rahmen politischer Prozesse angesprochen werden sollten**

- Förderung eines kohäsiveren, rechthebasierten und umfassenderen Konzepts für SRGR-Fragen.
- Beschäftigung mit dem Thema sichere Abtreibung im Rahmen der Menschenrechte sowie als Priorität im Bereich öffentliche Gesundheit, zusätzlich zu den Themen Müttersterblichkeit und Morbidität. Sicherstellung sicherer Abtreibungsmöglichkeiten und entsprechender Versorgung für alle Frauen, einschließlich junger Frauen.
- Größere Beachtung der Bedürfnisse von Frauen und spezifischen Bevölkerungsgruppen, einschließlich der Kinder, Jugendlichen, aus rassischen oder ethnischen Gründen marginalisierten Gruppen, der indigenen Bevölkerung, der Dalits (Unberührbaren) und Minderheiten, Menschen mit Behinderungen, HIV-infizierten Menschen, Lesben, Schwulen, Transgendern und bisexuellen Menschen, Männern, die Sex mit Männern haben, Migranten, Flüchtlingen, Prostituierten, etc.
- Sensibilisierung und Förderung des Verständnisses für die Bedeutung, Wichtigkeit und Auswirkungen von Sexualität, sexuellen Rechten und der Verletzung sexueller Rechte.
- Energischer Lobbyarbeit für die Aufnahme einer umfassenden Sexualerziehung und jugendfreundlicher SRG-Dienste in staatliche Programme für alle jungen Menschen.
- Verstärkte Lenkung der Aufmerksamkeit auf geschlechtsspezifische Gewalt, transaktionalen Sex und sexuelle Orientierung aus einer rechthebasierten Perspektive.
- Förderung der sinnvollen Einbeziehung von Männern in die Bemühungen um SRGR, sowohl als Partner, die die SRGR von Frauen fördern sollten, als auch als spezifische Zielgruppe für SRGR-relevante Informationen, Dienstleistungen und Versorgung. Förderung des ICPD-Aktionsprogramms als Programm für Männer und Frauen.
- Energischer Lobbyarbeit für Programme und Politiken, die einen Beitrag leisten zur Stärkung von Frauen und zur Gleichstellung von Frauen und Männern sowie der Gleichberechtigung als substantieller Faktor zur Erfüllung sowohl des ICPD-Aktionsprogramms, als auch der MDGs.
- Sicherstellung der Förderung und Bereitstellung von erschwinglichen und verfügbaren Formen der Empfängnisverhütung, einschließlich Kondomen für Frauen und Notfallverhütung.
- Verbesserung und Stärkung von Gesundheitsdiensten, insbesondere der Grundversorgung, um den universellen Zugang zu umfassenden und rechthebasierten SRGR-Diensten, Informationen und Vorsorge zu gewährleisten unter Nutzung und Verfolgung von innovativen Strategien und Technologien.
- Empowerment der Zielgruppen, um sicherzustellen, dass die Menschen über sicheren und lustvollen Geschlechtsverkehr in gegenseitigem Einverständnis gleichberechtigt sprechen und verhandeln können.



**c. Aufbau von NGO-Kapazitäten zur Einflussnahme auf politische Ergebnisse**

- Möglichkeiten schaffen zur Förderung von Kapazitäten für NGOs, um eine rechtebasierte (einschließlich SRGR) Positionierung zur Globalisierung, zur Wirtschaftskrise, zum Klimawandel und zur Politisierung von Religionen zu stärken.
- Möglichkeiten schaffen zum Aufbau von Kapazitäten für NGOs, um ihre Fähigkeiten der Interessensvertretung für ihre Lobbyarbeit auf Distrikt-, nationaler, regionaler und internationaler Ebene entsprechend zu stärken.
- Verbesserung der Fähigkeiten der NGOs, Beweismaterial und Daten aus effektiven Serviceleistungen, Programmen und anderen Interventionen zur Stärkung von Lobby-Aktivitäten zu nutzen.

### 3. Partnerschaften, Bündnisbildung und Abstimmung von Aktionen und Strategien intensivieren

**a. Partnerschaften und Abstimmung der NGOs untereinander**

- Ausbau, Stärkung und Unterstützung von Süd-Süd und Süd-Nord-Partnerschaften zwischen NGOs.
- Stärkung und Ausbau von Partnerschaften mit anderen Sektoren und sozialen Bewegungen, u.a. in den Bereichen: Frauenrechte, Menschenrechte, Umwelt, Armutbekämpfung, Gesundheitsrechte und Kinderrechte.
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit zur Förderung des Bewusstseins für den Zusammenhang zwischen SRGR und weitergehenden Entwicklungsfragen, u.a.: Klimawandel, Umweltzerstörung, Armutsminderung, Wirtschaftskrise, Nahrungskrise, etc.
- Schaffung reiner NGO-Räume für Austausch und Vernetzung, z.B. durch Schaffung zusätzlicher Möglichkeiten zum Austausch über Best Practices zur Förderung von SRGR und durch Nutzung elektronischer Kommunikationsformen zum Informationsaustausch.
- Veranstaltung regelmäßig stattfindender strategischer NGO-Treffen und Kommunikationsinitiativen.
- Investition von Zeit und Mitteln zur Entwicklung und Umsetzung stärker integrierter und gemeinsamer Programme und Projekte.

**b. Partnerschaften und Abstimmung mit anderen Stakeholdern**

- Stärkung von Partnerschaften mit Regierungen, Gebern, der Privatwirtschaft, UN-Agenturen oder multilateralen Organisationen, wobei die Autonomie über die Entscheidungsfindung innerhalb der NGOs gewahrt bleiben muss, um sicherzustellen, dass NGOs ihre eigenen Agenden und Prioritäten festlegen können.
- Enge Zusammenarbeit mit diesen Partnern in Vorbereitung auf 2015 und Festlegung der/des zukünftigen globalen Entwicklungsagenda und -rahmens.
- Aufbau strategischer Allianzen und Koalitionen mit verschiedenen Stakeholdern, u.a.: Frauengruppen, Gesundheitsdienstleistern, Medien (sowohl herkömmlichen als auch neuen Medien), Jugendgruppen, Religionsführern, die SRGR für alle Menschen unterstützen, indigenen Gruppen.
- Lobbyarbeit für die Harmonisierung von Geberprogrammen, Schwerpunkten und Finanzierungszyklen, gekoppelt an die Forderung nach einer besseren Ausrichtung dieser an nationalen und zivilgesellschaftlichen Prioritäten.
- Planung eines zweiten NGO-Forums "Global Partners in Action" im Vorfeld von 2015, um NGOs, Regierungen, Geber und andere Stakeholder zusammenzubringen, um die erreichten Fortschritte zu bewerten und Strategien für einen Entwicklungsrahmen für die Zeit nach ICPD und MDG zu erarbeiten.

**c. Aufbau von NGO-Kapazitäten für Partnerschaften, Bündnisbildung und Abstimmung**

- Aufbau von Kapazitäten bei NGOs für eine bessere Vernetzung, strategische Planung, Verantwortlichkeit, Leistungen und Interventionen, IT-Kenntnisse und Interessensvertretung.
- Schaffung von Räumen, in denen Partnerschaften zwischen NGOs und anderen Stakeholdern entstehen können, bei denen ehrlich und differenziert auf Best Practices, Chancen und Herausforderungen geschaut wird.

### 4. Zivilgesellschaft und Zielgruppenengagement stärken sowie die Rolle der NGOs bei der Förderung von SRGR für alle Menschen präzisieren

**a. Strategien zur Stärkung der Zivilgesellschaft und des Zielgruppenengagements und die Rolle der Zivilgesellschaft**

- Stärkung und Unterstützung einer signifikanten Beteiligung marginalisierter Zielgruppen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung, Programmplanung, Umsetzung und Evaluierung
- Schaffung eines koordinierten Mechanismus für NGOs in Ländern mit hohem, mittlerem und niedrigem Einkommen zur Unterstützung von Mentoring, Coaching und gemeinsamen Aktivitäten zu vereinbarten Zielen. Diese Initiative sollte eine langfristige Ausrichtung haben, sich auf Beziehungen gründen und nachhaltig finanziert sein.
- Gemeinsame Zusammenarbeit an der Basis, um gegen lokale Ungleichheiten im Hinblick auf Rasse, Alter, Ethnizität, geographische Lage, sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentitäten anzugehen.



**b. Aufbau von NGO-Kapazitäten zur Stärkung der Zivilgesellschaft und des Zielgruppenengagements**

- Unterstützung und Schaffung von Möglichkeiten zum Aufbau von Kapazitäten für von spezifischen Zielgruppen geführte Organisationen und Initiativen. Anerkennung der Autonomie und der Arbeit von Basisorganisationen und Stärkung eines kritischen Bewusstseins der Zielgruppen im Hinblick auf Menschenrechte, SRGR und weitergehende wirtschaftliche, politische und entwicklungsrelevante Prozesse.
- Sicherstellung und Förderung der Verantwortlichkeit von NGOs gegenüber den Zielgruppen, für die sie arbeiten oder die sie vertreten.

**5. Wissensbasierte, richtungweisende Botschaften erarbeiten und Kommunikationsstrategien zur Förderung der SRGR für alle Menschen verbessern**

**a. Strategien zur Entwicklung und Stärkung wissensbasierten Engagements**

- Förderung einer stärkeren Nutzung wissensbasierter Forschung in den Bereichen Interessensvertretung und Programmgestaltung.
- Stärkere Einbindung von NGOs in die Bereiche Forschung, Datenerhebung und Datenanalyse.
- Stärkung der Kontakte zu akademischen und Forschungsinstituten, um wissenschaftliche Daten zu erstellen und zu verbreiten.
- Stärkung der Beweiskraft für den Zusammenhang zwischen SRGR und anderen Entwicklungsbereichen (z.B. Bevölkerungsdynamik, Klimaveränderung, wirtschaftliche Rezession, geschlechtsspezifische, soziale/wirtschaftliche Ungleichheiten, Armutsminderung etc.).
- Verbesserung der Informationskanäle der NGOs untereinander und mit anderen Stakeholdern.

**b. Strategien zur Stärkung der Kommunikationsstrategien**

- Strategische Identifizierung von Zielgruppen und Entwicklung von auf jede spezifische Zielgruppe zugeschnittenen Kernbotschaften.
- Verwendung einer ausgewogenen Mischung herkömmlicher Medien (z.B. Radio, Zeitung) und neuer Medien (z.B. Internet, E-Mail und Blogs).
- Zusammenarbeit mit Zielgruppen, um festzustellen, welche Kommunikationsmittel am besten und effektivsten zur Verbreitung von Informationen sind, und Einbindung der Bevölkerung als Aktivisten.
- Einbeziehung von Popkultur und Theater, sofern angemessen, als Kommunikationskanäle, insbesondere bei der Zusammenarbeit mit jungen Menschen.
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit und Investition in die Entwicklung einer besseren Marketing- und Aufklärungskampagne für SRGR, die Zielgruppen aktiviert, anspricht, interessiert und informiert.
- Übersetzung der Botschaften in alle relevanten Sprachen.
- Bevorzugung der Alltagssprache gegenüber dem Fachjargon bei der Erstellung von Botschaften für die breite Öffentlichkeit.
- Erarbeitung von Botschaften und Kommunikationskampagnen, die personalisiert und emotional sind, aus dem wirklichen Leben stammen und kulturelle Besonderheiten berücksichtigen.
- Engagement zur Einflussnahme auf Religionsführer im Zusammenhang mit SRGR unter Rückgriff auf Bündnisse mit progressiven Religionsführern als „Türöffner“.
- Nutzung nationaler und regionaler Netzwerke zur Verbreitung der Ergebnisse des NGO-Forums "Global Partners in Action".

**c. Aufbau von NGO-Kapazitäten zur Entwicklung wissensbasierter Botschaften und Kommunikation beim Einsatz für SRGR**

- Aufbau von NGO-Kapazitäten zur Entwicklung von wirkungsvollen Botschaften zu SRGR-relevanten Themen.
- Aufbau von NGO-Kapazitäten im Bereich Monitoring und Evaluierung der Wirksamkeit und der Wirkung von Kommunikationskampagnen und -initiativen.
- Aufbau von NGO-Kapazitäten zur Nutzung neuer und herkömmlicher Medien in Programme.
- Aufbau von NGO-Kapazitäten zur Sammlung, Interpretation und Analyse wissenschaftlicher, medizinischer, juristischer und qualitativer Daten.